

**GEMEINDERAT UNTERWÖSSEN**

# Grünes Licht für geplanten Naturpark

## Kommune sieht Projekt als eine Chance für die Region

**Unterwössen** – Mehrheitlich hat sich der Gemeinderat in der jüngsten Sitzung für den Beitritt zum geplanten „Naturpark Chiemsee-Chiemgau“ ausgesprochen. Zwei Räte stimmten dagegen.

Der Abstimmung vorausgegangen war ein Plädoyer von Bürgermeister Ludwig Entfellner für das Projekt. Er wies nochmals darauf hin, dass der Naturpark kein Testobjekt sei. In Deutschland gebe es bereits 104 Naturparks, die mehr als 25 Prozent der Gesamtflächen bedecken.

„Der Naturpark ist kein Nationalpark und kein Naturschutzgebiet mit den entsprechenden Auflagen, Ge- und Verboten“, betonte Entfellner. Der Naturpark sei vielmehr ein Verein ohne ei-

ne übergeordnete Behörde, aus dem man jederzeit wieder austreten könne.

Der Gemeindechef wertete den „Naturpark Chiemsee-Chiemgau“ sogar als Chance für die gesamte Region. Unter dieser gemeinsamen Marke könne touristisch und wirtschaftlich auf die bereits vorhandenen gemeinsamen Stärken hingewiesen und ein Anziehungspunkt geschaffen werden, vor allem für junge Leute. Großes Potenzial sieht Entfellner auch in der interkommunalen Zusammenarbeit und Vernetzung der potenziellen rund 30 Mitgliedsgemeinden.

„Keinerlei Nachteile“ in der vorläufigen Satzung des Naturparks hat Zweiter Bürgermeister Barthl Irlinger (OWG) gefunden. Ihm gefal-

le besonders das propagierte Vereinsziel „einer Stärkung der bäuerlichen Landschaft“ sowie die jederzeitige Möglichkeit der Kündigung zum Jahresende. „Unsere Region könnte eine Organisation unter einem Dach gut gebrauchen“, meinte Claudia Schweinöster (OWG) in Anspielung auf den noch immer ausstehenden Zusammenschluss der Tourismusverbände Chiemsee Alpenland Tourismus und Chiemgau. Auch Johannes Weber (CSU), Markus Entfellner (FDP) und Dr. Manfred Enzinger (FWG) nannten den Naturpark „eine sinnvolle Sache mit geringem Risiko“.

Sehr skeptisch bewertete Josef Kurz-Hörterer (CSU) dagegen die Sachlage. Er befürchtet nach wie vor Ein-

schränkungen für die Landwirtschaft. Ebenso wie Thomas Beilhack (SPD), der keinen Kommentar abgab, stimmte Hörterer gegen den Beitritt von Unterwössen zum Naturpark.

Auf Anfrage wies Bürgermeister Entfellner darauf hin, dass der Naturpark nur zustande komme, wenn mehr als 50 Prozent der Flächen aller Mitgliedsgemeinden bereits als Schutzgebiete ausgewiesen seien. Bei allen potenziellen 32 Mitgliedsgemeinden hatte man seinerzeit einen Anteil von rund 52 Prozent an Schutzgebieten ausgemacht. Sollten einzelne Gemeinden nicht beitreten, wie jüngst Staudach-Egern-dach und Siegsdorf, müsste der Anteil neu berechnet werden.